

Inhalt

Vorwort	15
---------------	----

Erster Hauptteil: Der Umfang der Allmacht

Einleitung	19
------------------	----

1. KAPITEL

„Deus nihil potest facere inordinate“: Die Dialektik von „potentia absoluta“ und „potentia ordinata“	25
I. Die Geschichte der Unterscheidung von absoluter und ordinierter Macht Gottes	26
1) Kurzer Rückblick auf die Vor- und Frühgeschichte der Unterscheidung von absoluter und ordinierter Macht Gottes	26
2) Die Unterscheidung zwischen Gottes absoluter und ordinierter Macht bei Wilhelm von Ockham	29
a) <i>Vor Avignon</i>	29
b) <i>In Avignon</i>	33
c) <i>Nach Avignon</i>	35
II. Ockhams Unterscheidung zwischen Gottes absoluter und ordinierter Macht	44
1) Gottes Macht „ad extra“	44
2) Die „duplex potentia“	44
3) Gott handelt „de potentia absoluta“ und „de potentia ordinata“	47
4) Erst- und Zweitursache	49

5) Allgemeine Gesetze und Bestimmungen für den Einzelfall	51	
6) Die Unterscheidung zwischen Gottes absoluter und ordinarier Macht in ihrem Verhältnis zur Zeit	52	
III. Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen Ockham und Duns Scotus im Verständnis der Unterscheidung zwischen „potentia absoluta“ und „potentia ordinata“		57
1) Scheinbare Unterschiede zwischen Ockham und Scotus im Verständnis der Unterscheidung von „potentia absoluta“ und „potentia ordinata“	57	
a) <i>Juristische Begriffe in Ockhams Lehre von der doppelten Macht Gottes</i>	58	
b) <i>Die Unterscheidung „potentia absoluta“ – „potentia ordinata“ und die Unterscheidung „de iure“ – „de facto“</i>	60	
c) <i>Das Subjekt der absoluten und ordinierten Macht</i>	65	
d) <i>Die innere Dynamik der Unterscheidung</i>	67	
2) Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen Duns Scotus und Ockham im Verständnis von „potentia absoluta“ und „potentia ordinata“	70	
a) <i>Vergleich zwischen Scotus und Ockham bezüglich der „potentia absoluta“</i>	70	
b) <i>Vergleich zwischen Duns Scotus und Ockham bezüglich der „potentia ordinata“</i>	72	
IV. „Deus nihil potest facere inordinate“		72
1) Das Scotische Verständnis von „Deus nihil potest facere inordinate“	74	
2) Das Ockhamsche Verständnis von „Deus nihil potest facere inordinate“	76	
3) Vergleich zwischen Duns Scotus und Ockham	77	
V. Ertrag: Der Umfang der Allmacht – Teil 1		80
2. KAPITEL:		
„Deus non potest peccare“: Die Allmacht Gottes und die Sünde	88	
I. Die Grundlage der Moral nach Wilhelm von Ockham		89
1) Fünf Grundtypen von Interpretationen der Ockhamschen Ethik	89	
a) <i>Die voluntaristische Deutung</i>	91	
b) <i>Die rationalistische Deutung</i>	92	

c) <i>Die vermittelnde Deutung</i>	93
d) <i>Die Annahme einer Entwicklung</i>	95
e) <i>Die Annahme von Widersprüchen und Inkohärenzen</i>	96
2) Ockhams Grundgedanken zur Ethik	97
a) <i>Die rationale Grundlage der Ethik</i>	98
b) <i>Der Freiraum für das göttliche Gebot</i>	109
II. Das Böse und die Sünde	118
1) Absolute und konnotative Begriffe	118
2) Der Begriff des „malum“	122
3) Der Begriff der Sünde	124
III. Kann Gott eine Sünde „machen“?	126
1) Die Sünde Gottes	127
2) Die Sünde des Menschen	132
3) Die Sünde des Gottmenschen	139
IV. Ertrag: Der Umfang der Allmacht – Teil 2	142
3. KAPITEL	
„Non potest efficere Deum“: Trinität und Allmacht Gottes	147
I. Zum Vergleich: Die Allmacht Gottes und der Polytheismus	148
1) Die Reichweite philosophischer Überlegungen zum Polytheismus	149
a) <i>Der Polytheismus lässt sich mit der natürlichen Vernunft weder widerlegen noch beweisen</i>	149
b) <i>Es kann mehrere allmächtige Personen geben</i>	152
2) Die theologische Beurteilung des Polytheismus	157
a) <i>Der Polytheismus ist falsch und widersprüchlich</i>	157
b) <i>Gott kann keinen Gott machen</i>	158
II. Die Allmacht der drei göttlichen Personen	161
1) Die erkenntnistheoretische Stellung des Trinitätsglaubens	162
2) Die Rolle der Allmacht im Trinitätsglauben	164
III. Die Allmacht und Widerspruchsfreiheit Gottes	170
1) Das logische Problem	172
a) <i>Paradoxe Formulierungen in der Trinitätslehre</i>	172
b) <i>Trinitarische Trugschlüsse</i>	174

<i>c) Trinitätstheologie und aristotelische Logik</i>	181
2) Das ontologische Problem	184
<i>a) Die Formaldistinktion bei Ockham</i>	184
<i>b) Formaldistinktion und Kontradiktionsprinzip</i>	191
<i>c) Die Widerspruchsfreiheit Gottes</i>	196
IV. Ertrag: Der Umfang der Allmacht – Teil 3	200

Zweiter Hauptteil:
Die Frage nach dem Grund von Möglichkeit und Unmöglichkeit

Einleitung	209
4. KAPITEL	
Heinrich von Gent: Priorität der Allmacht gegenüber dem Möglichen	213
I. Biographische Einführung zu Heinrich von Gent	213
II. Die Lehre von den göttlichen Attributen	215
1) Der Sinn der Attributenlehre	215
2) Beschreibung der Attribute	217
3) Die Regel des Anselm von Canterbury und ihre Rezeption durch Heinrich von Gent	223
<i>a) Die Regel des Anselm von Canterbury</i>	224
<i>b) Die Rezeption der Regel des Anselm von Canterbury</i> <i>durch Heinrich von Gent</i>	227
4) Das Verhältnis der Attribute zum göttlichen Wesen und zueinander	230
5) Die Ordnung der Attribute	232
6) Das Attribut der unendlichen Macht	234
III. Die Lehre von den Ideen im Geist Gottes	240
1) Die geschichtliche Herkunft der mittelalterlichen Ideenlehre	240
<i>a) Die Ideenlehre im vorchristlichen Denken</i>	240
<i>b) Die Ideenlehre im christlichen Denken der Patristik</i>	241
2) Der Sinn der Ideenlehre	243
3) Beschreibung der Ideen	245
4) Das Verhältnis der Ideen zu Gott und zueinander	247

5) Die Arten der Ideen	249
a) <i>Überlegungen, wovon es eigene Ideen gibt</i>	249
b) <i>Überlegungen, wovon es keine eigenen Ideen gibt</i>	250
6) Unschlüssigkeit über die unendliche Anzahl der Ideen	254
IV. Das Mögliche nach Heinrich von Gent	257
1) Die Einteilung der Möglichkeit	257
2) Der ontologische Status des Möglichen: Vergleich des Möglichen mit dem Unmöglichen	261
a) <i>Die „res a reor reris“ und das Widersprüchliche</i>	264
b) <i>Die „res a ratitudine“ und das Fiktive</i>	266
3) Der ontologische Status des Möglichen: Vergleich des Möglichen mit dem Wirklichen	270
a) <i>Das „esse essentiae“ des Möglichen</i>	270
b) <i>Das „esse existentiae“ des Wirklichen</i>	274
V. Das Verhältnis der Allmacht Gottes zum Kontradiktionsprinzip	275
1) Hintergründe der Fragestellung und Grundlagen zu ihrer Beantwortung	276
2) Der Ursprung des Möglichen	278
a) <i>Die Arten des Vermögens</i>	278
b) <i>Die Arten der göttlichen Eigenschaften</i>	279
c) <i>Die Prinzipien der Zuordnung</i>	280
d) <i>Die Rückführung des Möglichen auf seinen letzten Ursprung</i>	282
3) Der Ursprung des Unmöglichen	284
a) <i>Heinrichs Position von 1281/82 (Quodlibet VI, qu. 3)</i>	285
b) <i>Heinrichs Position von 1284 (Quodlibet VIII, qu. 3)</i>	289
4) Resümee	293
5. KAPITEL	
Johannes Duns Scotus: Die Widerspruchsfreiheit als Prinzip der Allmacht	295
I. Biographische Einführung zu Johannes Duns Scotus	295
1) „ <i>Scotia me genuit</i> “	296
2) „ <i>Anglia me suscepit</i> “	296
3) „ <i>Gallia me docuit</i> “	297
4) „ <i>Colonia me tenet</i> “	298

II. Die Lehre von den göttlichen Attributen	299
1) Der Sinn der Attributenlehre	299
2) Beschreibung der Attribute	300
a) <i>Abgrenzung gegen Heinrichs Auffassung der Attribute als Relationen</i>	300
b) <i>Formalitäten</i>	301
c) <i>Abgrenzung gegenüber der negativen Theologie</i>	303
d) <i>Schlechthin einfache Begriffe</i>	303
e) <i>Univocität</i>	305
f) <i>Der Modus der Unendlichkeit</i>	306
3) Die Rezeption der Regel des Anselm von Canterbury	307
4) Das Verhältnis der Attribute zum göttlichen Wesen und zueinander	311
5) Die Ordnung der Attribute	314
6) Das Attribut der Allmacht	318
III. Die Lehre von den Ideen im Geist Gottes	321
1) Der Sinn der Ideenlehre	321
2) Beschreibung der Ideen	323
3) Das Verhältnis der Ideen zu Gott und zueinander	329
4) Die Arten der Ideen	333
a) <i>Überlegungen, wovon es eigene Ideen gibt</i>	333
b) <i>Überlegungen, wovon es keine eigenen Ideen gibt</i>	342
5) Die unendliche Anzahl der Ideen	343
IV. Das Mögliche nach Johannes Duns Scotus	344
1) Einteilung der Möglichkeit	344
a) <i>Metaphorische Möglichkeit</i>	345
b) <i>Logische Möglichkeit</i>	345
c) <i>Metaphysische Möglichkeit</i>	347
d) <i>Reale Möglichkeit</i>	349
2) Der ontologische Status des Möglichen:	
Vergleich des Möglichen mit dem Unmöglichen	351
a) <i>Das Mögliche</i>	351
b) <i>Das Unmögliche</i>	356
3) Der ontologische Status des Möglichen:	
Vergleich des Möglichen mit dem Wirklichen	360
a) <i>Die „res rata primo modo“: Das Wirkliche</i>	361
b) <i>Die „res rata secundo modo“: Das Mögliche</i>	366

V. Das Kontradiktionsprinzip als Prinzip der Allmacht Gottes	369
1) Die „ <i>Lectura</i> “ – ein erster Lösungsversuch	370
a) <i>Der formale Grund der Möglichkeit und Unmöglichkeit</i>	371
b) <i>Die zweifache „potentia Dei“</i>	373
2) Die „ <i>Reportata Parisiensia</i> “ – im Ringen um die richtige Antwort	375
a) <i>Die Unterscheidung zwischen Macht und Intellekt</i>	375
b) <i>Die Unterscheidung zwischen Priorität und Prinzipiativität</i>	376
3) Die „ <i>Ordinatio</i> “ – das letzte Wort	380
a) <i>Beobachtungen zur Terminologie</i>	380
b) <i>Die Unterscheidung zweier Instanzen</i>	383
6. KAPITEL	
Wilhelm von Ockham:	
Die Simultanität zwischen Allmacht und Möglichkeit	391
I. Die Lehre von den göttlichen Attributen	391
1) Der Sinn der Attributenlehre	391
2) Beschreibung der Attribute	393
a) <i>Reale Eigenschaften oder Begriffe?</i>	393
b) <i>Absolute, konnotative und negative Begriffe</i>	396
c) <i>Quidditative und denominative, eigentümliche und austauschbare Begriffe</i>	397
d) <i>Univocität, Äquivalenz und Analogie</i>	399
3) Die Rezeption der Regel des Anselm von Canterbury	403
4) Das Verhältnis der Attribute zum göttlichen Wesen und zueinander	406
5) Die Bestreitung einer umfassenden Ordnung unter den Attributen	409
6) Das Attribut der Allmacht	415
II. Die Lehre von den Ideen im Geist Gottes	417
1) Der Sinn der Ideenlehre	417
2) Beschreibung der Ideen	419
3) Das Verhältnis der Ideen zu Gott und zueinander	432
4) Die Arten der Ideen	434
a) <i>Überlegungen, wovon es eigene Ideen gibt</i>	434
b) <i>Überlegungen, wovon es keine eigenen Ideen gibt</i>	436
5) Die unendliche Anzahl der Ideen	439
III. Das Mögliche nach Ockham	439
1) Die Einteilung der Möglichkeit	439

2) Der ontologische Status des Möglichen:	
Vergleich zwischen dem Wirklichen und dem Möglichen	443
a) <i>Assertorische Aussagen</i>	444
b) <i>Modale Aussagen der Möglichkeit</i>	449
3) Der ontologische Status des Möglichen:	
Vergleich des Möglichen mit dem Unmöglichen	453
a) <i>Modale Aussagen der Unmöglichkeit</i>	454
b) <i>Die Frage einer ontologischen Verpflichtung</i>	462
IV. Die Simultanität der Macht Gottes und des Möglichen	465
1) Arten der Priorität und Simultanität	465
a) <i>Priorität der Zeit bzw. Dauer nach</i>	466
b) <i>Priorität der Natur nach</i>	467
c) <i>Priorität der Ursächlichkeit nach</i>	469
d) <i>Priorität der Allgemeinheit nach</i>	470
e) <i>Priorität der Würde bzw. Vollkommenheit nach</i>	472
f) <i>Priorität dem Ort nach</i>	473
g) <i>Priorität der Ordnung nach</i>	474
h) <i>Simultanität dem Verstehen nach</i>	475
2) Die relevante Art der Simultanität, veranschaulicht durch	
Beispiele und eine aristotelische Belegstelle	475
a) <i>Die aristotelische Belegstelle</i>	476
b) <i>Das Beispiel von Vater und Sohn</i>	483
c) <i>Das Beispiel von Ursache und Wirkung</i>	486
d) <i>Das Beispiel von aktivem und passivem Vermögen</i>	488
3) Die Simultanität der Allmacht und des Möglichen	493
a) <i>Die erste Formulierung der Lösung</i>	494
b) <i>Die zweite Formulierung der Lösung</i>	496
c) <i>Einschätzung der Ockhamschen Lösung</i>	501
Ergebnis	502

Anhang

Literaturverzeichnis	509
I. Primärliteratur	509
II. Sekundärliteratur	513
Abkürzungsverzeichnis	527
Register	529